



Die Mitglieder der Bürgerinitiative übergeben die Unterschriftenliste an Parlamentsvorsitzenden Lutz Heer und Bürgermeister Wolfram Zimmer (v. l.) FOTO: MÖSER-HERD

258 Unterschriften gegen Bebauung

Bürgerinitiative Naturschutz Erlenwiesen übergibt Liste an Gemeinde

Brachtal (erd). Die Bürgerinitiative Naturschutz Erlenwiesen (BINSE) hat die Chance genutzt und vor Beginn der Sitzung der Brachtaler Gemeindevertretung eine Liste mit 258 Unterschriften übergeben. BINSE will die Bebauung der Erlenwiesen verhindern, weil sich dort ein schützenswertes Quellgebiet befindet.

Nina und Evguenia Krymchanska übergaben die Unterschriftenliste im Beisein von gut einem Dutzend BINSE-Mitstreitern an Lutz Heer, den Vorsitzenden der Brachtaler Gemeindevertretung, und an Bürgermeister Wolfram Zimmer. Nina Krymchanska erläuterte den beiden Politikern, warum BINSE eine Bebauung der Erlenwiesen in Schlierbach kategorisch ablehnt. Die Begründung hatte sie in zehn Punkten aufgeführt.

Bei den Erlenwiesen handele es sich nicht um ein landwirtschaftlich genutztes Gebiet, sondern um einen

Bereich, der teilweise mit alten Bäumen bestückt sei. Außerdem gebe es dort mehrere Quellen. Eine Bebauung würde einen immensen Eingriff in den Naturhaushalt darstellen.

Am Westrand entspringe eine ganzjährig schüttende Quelle, die einen kleinen Bach speise, der östlich über das Grundstück fließe. Der Bach und der etwa 20 Meter breite Gewässerrandstreifen seien durch das Hessische Wassergesetz geschützt. Ein weiterer kleiner Bach entspringe am Nordzipfel des Geländes. Die gefasste Quelle der ehemaligen Keramikfabrik und ein noch funktionierender Hochbehälter befänden sich im Südteil. Die immer heißer werdenden Sommer und der sinkende Grundwasserspiegel führten dazu, dass bestehende Wassergewinnungsanlagen erhalten werden sollten, denn Wasser sei ein kostbares Gut.

Die Vegetation passe zu der feuchten bis nassen Wiese, die großflächig mit Grundwasser ge-

speist werde. Feuchtwiesen seien sehr artenreiche Lebensräume, die eines besonderen Schutzes bedürfen. Auf den Erlenwiesen würden viele streng geschützte Tierarten leben. Dazu gehörten Fledermäuse, Feuersalamander, Kreuzottern, Ringelnattern, Unken, Siebenschläfer, Haselmäuse, Libellen, Hirschkäfer, Wildbienen und Eulen. Gerade der Feuersalamander sei akut vom Aussterben bedroht.

Krymchanska nennt es geradezu paradox, dass über die Bebauung dieser Fläche nachgedacht werde, obwohl in unmittelbarer Nähe ein Schild der „Wasser von Brachtal“ über die Bedeutung dieser Quellen informiere. Die Zahl dieser Lebensräume sinke immer mehr durch den menschlichen Eingriff.

Die BINSE-Sprecherin erinnerte daran, dass Bürgermeister Wolfram Zimmer am 30. Dezember die Charta der Klima-Kommunen unterschrieben und die Gemeinde bereits im Sommer den Klimanotstand ausgerufen habe. Damit habe sie

sich dem Landschaftsschutz verpflichtet, was eine Bebauung wertvoller Flächen ausschließe. Der Aufstellungsbeschluss konterkariere den damaligen Beschluss, vor allem weil auf eine vorherige Umweltprüfung verzichtet werden solle.

Die BI kann auch die Argumentation des Vorhabenträgers, der Firma EZE, nicht nachvollziehen. Es könne nicht sein, dass die Umwelt geopfert werde, um Geld für neue Projekte zu beschaffen. Daran ändere auch eine Kompensationsmaßnahme an anderer Stelle nichts, denn diese könne den Verlust an Natur in unmittelbarer Nähe zu Schlierbach nicht wieder herstellen.

Laut BINSE hätte der Aufstellungsbeschluss niemals gefasst werden dürfen. Stattdessen hätte dort ein Schutzgebiet ausgewiesen werden sollen, zumal auch das Nachbargrundstück ein Schutzgebiet sei.

Heer hielt dagegen, dass noch nichts entschieden sei und im Laufe des Verfahrens eine Umweltprüfung erfolge.